



Illustration: Lisa Elena Hampel / missjumpingjack.com

Hauptsache genormt

- ✦ Machen Sicherheitsbestimmungen und Normen Bauen im Bestand unmöglich und unbezahlbar? *Eine Bestandsaufnahme* : 3
- ✦ Baustopps und unklare Interpretationen der Baupolizei führen zu Verunsicherungen der Planer *Ein Roundtable mit betroffenen Experten* : 4
- ✦ Die Normen-Explosion: Verdoppelung der Normen auf 20.000 seit dem Jahr 2007 *Hans Polly und Peter Morwitzer im Gespräch* : 7

Wettbewerbe

Rote Karte: Sind Spielregeln einzuhalten?

Werden Wettbewerbe mit Projekten gewonnen, die den Ausschreibungen nicht entsprechen, oder riskieren wir bereits im Vorfeld das vorzeitige Aus?

Es ist schlechthin der Albtraum eines jeden Wettbewerbsteilnehmers nach Investition von viel Zeit und Geld bei einem Wettbewerb, aufgrund von Nicht-Realisierbarkeit nicht weiter beurteilt zu werden. Der Albtraum wurde für 17 Teilnehmer beim Verfahren BR/BRG Klosterneuburg leider Wirklichkeit, und zu Recht fragen sie – und wir uns: „Wie konnte es zu so einer noch nie da gewesenen Häufung kommen?“

Es ist bedauerlich, und ich kann die Entrüstung und Enttäuschung jedes Teilnehmers mehr als gut verstehen und möchte mein Verständnis und das der Ausschussmitglieder dafür ausdrücken.

Ich möchte nicht weiter auf die Einzelheiten des Verfahrens eingehen, das der Wettbewerbsausschuss geprüft und verfahrenstechnisch den Kooperationskriterien entsprechend befunden hat. Ein unproblematisches, faires Verfahren war zu erwarten. Nein, ich möchte versuchen darzulegen, was wir meiner Meinung nach er-

reichen wollen. Ich bin der Ansicht, dass es im Sinne eines fairen Wettbewerbs ein Fortschritt ist, dass alle Teilnehmer die gleichen Bedingungen vorfinden und das Projekt gewinnt, das in diesem Handlungsspielraum die beste architektonische Lösung darstellt.

Darauf hat der Teilnehmer einen Anspruch, während der Auftraggeber einen Anspruch darauf hat, ein Projekt zu bekommen, das den Bedingungen seiner Ausschreibung entspricht. Sind wir mit Bedingungen nicht einverstanden, so haben wir Gelegenheit, sie im Hearing und in der Fragebeantwortung zu hinterfragen.

In dieser Thematik sind wir mit Fragen von Kollegen konfrontiert: „Wettbewerbe werden mit Projekten gewonnen, die den Ausschreibungen nicht entsprechen.“

Ja, das ist wahr. Ist das wünschenswert? Wer ist innovativ oder kreativ? Der sich nicht an die Ausschreibung hält?

Klar, wir denken, wir haben eine besondere Idee, eine, auf die kein anderer Teilnehmer kommt, und erhoffen uns dadurch einen Wettbewerbsvorteil. Darum fragen wir im Hearing lieber nicht nach. Eines muss uns dabei klar sein, wenn wir mit der Idee die Wettbewerbsbedingungen verletzen, riskieren wir die Nicht-Beurteilung und auch den Einspruch eines anderen Teilnehmers, sollten wir den Wettbewerb gewin-

nen. „Es gibt keine Wettbewerbsarbeit, die ohne Abänderung umgesetzt werden kann.“ Ja, das ist eine Tatsache und ergibt sich aus dem Ablauf des anonymen Verfahrens. Die Frage ist nur, ob die Abänderung so wesentlich ausfallen muss, dass das umgesetzte Projekt nur mehr wenig mit dem Siegerprojekt zu tun hat. Dort sehe ich die Grenze des Akzeptablen. „Können Anerkennungen nicht an Projekte verliehen werden, die innovative Ideen bringen, auch wenn sie in diesem Projekt nicht umsetzbar sind?“ Ja, das sollten sie. Derzeit wird es nicht so gehandhabt, wir werden uns aber bei den Auftraggebern einsetzen, dass Anerkennungen verstärkt dafür verliehen werden.

Im Lichte des oben Gesagten möchte ich an die Kollegen appellieren, Ausschreibungsbedingungen ernst zu nehmen. An die Auftraggeber appelliere ich, dass sie ihre Rahmenbedingungen klar formulieren und auf die „harten“ und „weichen“ Beurteilungskriterien besonders hinweisen. Wir wollen, wenn schon, im fairen Wettbewerb unterliegen und nicht vor Spielende die rote Karte erhalten.

Statement der Ständesvertretung unter www.architekturwettbewerbe.at.

Arch. DI KATHARINA FRÖCH
Vorsitzende des Ausschusses Wettbewerbe
der Architekten

Inhalt

Wettbewerbe

Hans Lechner philosophiert über unsinnige Ausschreibungen und den Verlust von Inhalten bei Wettbewerben. Ebenso über die Ausbeutung der geistigen Leistungen von ArchitektInnen.

• 8

PPP

Die Kammer veranstaltet am 7. 11., 10 bis 17 Uhr auf der TU ein Symposium zu Public-Private-Partnership+ Architektur. Könnten PPP-Projekte zu neuen Auftragschancen für Architekten führen?

• 9

Akademie

Der Lehrgang der ÖBB über das Management von Eisenbahn-Infrastrukturprojekten ist bereits ausgebucht. Die Herbstkurse der Arch+Ing Akademie.

• 11

Recht

Investitionen in das große und das kleine Bauherrenmodell; der staubige Dachboden, der ausgebaut und vermietet wird. Was ist zu beachten, wenn man damit Steuern sparen will? Tipps.

• 14

Plan Pause

Ute Woltron hat wie die meisten österreichischen Architekten die Biennale in Venedig besucht und analysiert auf ironische Weise die Beiträge, die unterschiedlicher nicht sein könnten.

• 16